

I. Vorwort

Historische Verortung

Die Kirchenordnung der Vereinigten Protestantischen Kirche in Belgien ist als Folge von Fusionsgesprächen mehrere Kirchen entstanden. Diese Gespräche führten 1979 zur Schaffung der VEREINIGTEN PROTESTANTISCHEN KIRCHE IN BELGIEN. Die Kirchenordnung wurde nach diesen Einheitsgesprächen im Geist von 1. Kor. 14, 33 verfasst: 'Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens'. Sie kam zustande im Geist Johannes Calvins, der überzeugt war, dass die äußere Organisation der Kirche von größter Bedeutung für die Vermittlung des verborgenen Wirkens des Heiligen Geistes ist. Die Vereinigte Protestantische Kirche in Belgien zieht deshalb den Begriff 'Kirchenordnung' dem des 'Kirchenrechts' vor.

Theologische Verortung

Eine Kirchenordnung hat zum Ziel, Gottes Kommen zu den Menschen zu dienen. Damit benennen wir zugleich die Grundlage und die Grenze der Kirchenordnung. Jede Form des Regierens muss durch Gesetze geregelt werden, auch das geistliche Regieren der Kirche. Nimmt man die Gesetze weg, werden die Kirchen ihrer Nerven beraubt.

Zwar kann eine Kirchenordnung den Leib der Gemeinde nicht mit Leben erfüllen. Dies geschieht durch die Verkündigung. Calvin hat dies auf einfache Weise mit einer Metapher verdeutlicht: Die Regierung der Kirche, das Predigtamt und die übrige Ordnung bilden zusammen mit den Sakramenten gleichsam den Leib der Kirche. Die doctrina, das gepredigte Wort, ist die Seele, die dem Körper Geist gibt, ihn zum Leben erweckt und ihn tätig werden lässt. Damit wird verhindert, dass der Körper der Kirche ein toter und nutzloser Leichnam ist. Das Kirchenrecht und die Kirchenordnung wollen sicherstellen, dass die Verkündigung im breitesten Sinn des Wortes (doctrina) weitergeht. Umgekehrt ist die Verkündigung in diesem weiten Sinn auch das Mittel, durch das Recht und Ordnung entstehen.

Die große Frage dabei ist: Welche Form muss eine Kirchenordnung haben und worauf muss man sie gründen? Der reformatorische Ausgangspunkt dieser Kirchenordnung der Vereinigten Protestantischen Kirche in Belgien ist, dass alle Gläubigen am Leben der Kirche teilhaben. Ganz am Anfang sagt die Kirchenordnung dies in *einem* Satz. Sie ruft alle Gläubigen auf, in Fürbitte und Dienstbarkeit für die gesamte Schöpfung das versöhnende und befreiende Werk des verherrlichten Christus in dieser Welt fortzuführen.

Praktische Richtlinien

Diese Textsammlung besteht aus drei Teilen. Der erste ist die Verfassung, die die Grundlage der kirchlichen Ordnung bildet. Um sie zu ändern, ist ein langes und komplexes (in den Texten präzise beschriebenes) Verfahren nötig. Der zweite Teil trägt den Titel 'Kirchenordnung'. Die groben Linien, die die Verfassung bezeichnet, werden hier präzisiert und näher ausgeführt. Der dritte Teil enthält verschiedene Dokumente, die vor allem auf die Anwendung von Verfassung und Kirchenordnung abzielen. Sie werden als 'Modelle, Formulare und Dokumente' bezeichnet. Sie geben Gemeinden, Arbeitsgruppen, Kommissionen, Koordinationen und Gemeindegliedern, die Hintergrundinformationen zu bestimmten konkreten Fragen suchen, die nötigen Informationen über das interne Leben der

Vereinigten Protestantischen Kirche in Belgien. Sie bieten Presbyterien, Vakanzvertretern und Gemeinden Modelle, die sie in verschiedenen Situationen verwenden können.

Wir hoffen mit der Veröffentlichung dieser Texte ein brauchbares Werkzeug mit einer klaren und übersichtlichen Struktur anzubieten. Bei der Revision wurden sowohl neuere Beschlüsse und Texte aufgenommen als auch Korrekturen an den Texten durchgeführt. Zudem haben wir auf eine präzise Übersetzung geachtet. Vollständigkeitshalber weisen wir darauf hin, dass alle Ämter Männern *und* Frauen offenstehen: Wo die männliche Bezeichnung verwendet wird, sind auch Frauen mitgemeint. Wir sind offen für redaktionelle Verbesserungen und Veränderungen.

Wir weisen darauf hin, dass mit dieser Veröffentlichung alle vorhergehenden Versionen außer Kraft gesetzt sind.

Der Synodalrat der VPKB 2017

II. Historische Anmerkungen

Diese historischen Anmerkungen geben einen kurzgefassten Überblick über die drei Kirchen, die an den sieben Jahre dauernden Gesprächen über eine Vereinigung beteiligt waren. Sie beschreiben, wie diese Gespräche zur Entstehung der Vereinigten Protestantischen Kirche in Belgien geführt haben.

Das liberale belgische Grundgesetz von 1831 garantiert den Bürgern Religionsfreiheit, Unterrichtsfreiheit, Pressefreiheit und Vereinigungsfreiheit. Diese Bedingungen schufen ein Klima, das für die Entwicklung des Protestantismus günstig war. Dies war jedoch nicht immer so.

Die Protestantische Kirche von Belgien

Während der Reformation entstanden in den südlichen Niederlanden einige Hunderte Gemeinden. Die lutherischen Gemeinden empfanden nicht die Notwendigkeit einer übergeordneten kirchlichen Struktur, während die reformierten Gemeinden sich 1562 zu einem Synodalverband zusammenschlossen.

Die Niederlage der Geusen (der reformierten Protestanten) und die Rückeroberung der südlichen Provinzen durch Spanien wurde 1604 durch den Fall von Ostende, dem letzten protestantischen Bollwerk, besiegelt. Der Protestantismus, der bereits durch massenhafte Emigration geschwächt war, wich in den Untergrund aus. Die 'Kirchen unter dem Kreuz' überlebten im Verborgenen bis zum Barriere-Traktat von 1715. Er gestattete es ihnen, sich zu erholen. Sie erhielten dabei die Unterstützung der Generalstaaten der Republik der Vereinigten Niederlande. Das Toleranzedikt von Kaiser Joseph II. (1781), das unglücklicherweise 1792 wieder aufgehoben wurde, gewährte den Protestanten zum ersten Mal ein Existenzrecht.

Die Annexion durch Frankreich und die 'Loi des Articles organiques des Cultes protestants', führten dazu, dass die noch bestehenden Gemeinden in den Verbund der reformierten Gemeinden des französischen Kaiserreichs aufgenommen wurden.

Die Ankunft der Niederländer läutete eine neue Periode ein. Nach der Gründung des Vereinigten Königreichs der Niederlande wurden unter König Wilhelm I. die Gemeinden als Kirchenprovinz Limburg zusammengeschlossen und in die Niederlandse Hervormde Kerk eingegliedert. Am Vorabend der belgischen Unabhängigkeit (1830) zählte man in unserer Region 56 Gemeinden, davon 25 Garnisonsgemeinden.

Nach der Unterzeichnung des Vertrags der XXIV Artikel wurden diese Gemeinden in einem kirchlichen Verbund vereinigt. Sechzehn Presbyterien schlossen sich am 22. und 23. April 1839 im BUND DER PROTESTANTISCH-EVANGELISCHEN KIRCHEN DES KÖNIGREICHS BELGIEN unter der Leitung einer Synode zusammen. Die Gemeinden Antwerpen, Bergen, Brüssel (französischsprachig), Dalhem, Dendermonde, Dour, Gent, Houy, Lüttich, Maria-Horebeke, Olne, Pâturages, Rongy, Spa, Tournai und Verviers-Hodimont bildeten diesen Synodalverband. Er wurde am 18. Mai 1839 unter Leopold I. anerkannt und war damit die einzige staatlich legitimierte Vertretung aller protestantischen Kirchen in Belgien.

Im Laufe der Zeit schlossen sich andere Gemeinden an. Dabei handelte es sich zunächst um Kirchen mit ausländischem Ursprung, daneben um Gemeinden, die durch die intensive Evangelisierung des 1844 errichteten Comité Synodal d'Évangélisation und dem 1880

gegründeten Evangelisierungs Komitee Silo entstanden.

Nach dem Ersten Weltkrieg kamen Kirchen aus Ostbelgien hinzu. Zentralisierende Strömungen führten dazu, dass der Bund am 19. Juni 1957 zur PROTESTANTISCH-EVANGELISCHEN KIRCHE VON BELGIEN umgestaltet wurde. 1964 errichtete diese Kirche gemeinsam mit der Belgischen Jährlichen Konferenz der Vereinigten Methodistischen Kirche ein Verbindungskomitee im Hinblick auf die Errichtung einer neuen vereinigten Kirche.

Bereits 1816 sind Spuren des Methodismus – einer starken evangelischen Erweckungsbewegung aus dem 18. Jahrhundert - in Belgien nachzuweisen. Die Arbeit der wesleyanischen (d. h. methodistischen) Missionsgesellschaft führt jedoch noch nicht zur Gründung von Gemeinden. Erst 1910 knüpft das Mouvement Mondial des Fraternités erste Kontakte, um die Ankunft der Methodist Episcopal Church South vorzubereiten. Wegen des Ersten Weltkriegs wird dieser Plan erst ausgeführt, als wieder Friede herrscht. Anfangs beschränkt sich die Arbeit auf materielle Hilfsleistungen für die Bevölkerung in den verwüsteten Gebieten. Schnell breitet sich diese Initiative jedoch zu einer starken Evangelisierung im ganzen Land aus. Mittel dazu sind Publikationen, ein Krankenhaus, eine weiterführende Schule und - wie es 2009 erneut geschehen wird - die Eröffnung eines 'Hauses des belgischen Protestantismus'.

1930 bilden zwanzig Gemeinden die BELGISCHE JÄHRLICHE KONFERENZ DER METHODISTISCHEN KIRCHE. Die Annäherung der wichtigsten methodistischen Kirchen in den Vereinigten Staaten führt 1939 zu ihrer Vereinigung, einschließlich ihrer Missionstätigkeiten. Die neue Kirche trägt den Namen Methodist Church und die Belgische Jährliche Konferenz der methodistischen Kirche wird ein Teil davon. Zusammen mit einigen methodistischen Kirchen in anderen Ländern Zentral- und Südeuropas bildet die Belgische Jährliche Konferenz die Diözese Genf. Charakteristisch für diese Kirche ist ihre Offenheit für enge Zusammenarbeit, die sich in verschiedenen Formen des gemeinsamen Zeugnisses zeigt. Neue Gespräche, dieses Mal mit der Evangelical United Brethren, führen zu weiterer Einheit und schließlich 1968 zur Errichtung der United Methodist Church.

Die Verhandlungen des belgischen Verbindungskomitees bleiben inzwischen nicht ohne Ergebnis. Am 18. und 19. April 1969 beschließen die Synode der Protestantisch-Evangelischen Kirche von Belgien und der Belgischen Jährlichen Konferenz der methodistischen Kirche eine neue Verfassung.

Durch einen Fusionsvertrag, den beide Kirchen unterzeichnen, entsteht am 22. Juni 1969 die PROTESTANTISCHE KIRCHE VON BELGIEN.

Die Reformierte Kirche von Belgien

Die BELGISCHE EVANGELISCHE GESELLSCHAFT (Société Evangélique Belge), die spätere Reformierte Kirche von Belgien, ist ein Ergebnis der Erweckungsbewegung zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Es bestehen derzeit nur noch sieben protestantische Gemeinde, vor allem mit ausländischen Mitgliedern.

Mit der Unterstützung der Société biblique britannique et étrangère entsteht 1837 eine Vereinigung für die Verbreitung der Bibel. Bibelverkäufer und Evangelisten bringen Menschen zusammen, die die biblische Botschaft entdecken wollen. Auf diese Weise bildet man in verschiedenen Gebieten unseres Landes kleine Glaubensgemeinschaften.

Pfarrer und Laien aus dem Ausland organisieren in den folgenden Jahren eine systematische Evangelisierung. Sie errichten in einer Zeit, in der Schulunterricht kaum besteht, 25 protestantische Grundschulen. Oft sind diese Schulen der Anfang von neuen Gemeinden. 1849 fügt das Komitee der Belgischen Evangelischen Gesellschaft (Comité de la Société évangélique belge) dem Namen der Kirche die Ergänzung BELGISCHE CHRISTLICHE MISSIONSKIRCHE (Eglise chrétienne missionnaire belge) hinzu. Damit will man deutlich machen, dass man im Land eine protestantische Kirche errichten will, die christlich, missionarisch und national ist. Aufgrund der engen Verbundenheit mit der Reformation des 16. Jahrhunderts beschließt die Belgische Christliche Missionskirche 1862, die Confessio Belgica, das von Guido de Brès verfasste Glaubensbekenntnis, anzunehmen. Sie weist dabei zugleich ausdrücklich jede Einmischung des Staates in Glaubensangelegenheiten ab (Artikel XXXVI).

1887 wird ein Jubiläumsjahr ausgerufen. Die Belgische Christliche Missionskirche zählt zu diesem Zeitpunkt 35 Gottesdienstorte mit 7.000 Mitgliedern, meistens aus den unteren sozialen Schichten. Meist haben sie einen römisch-katholischen Hintergrund. Unter Einfluss von sozio-ökonomischen Veränderungen gelangen jedoch keine weiteren Fortschritte.

Eine festere Form erhalten die Aktivitäten jedoch, indem man den Gläubigen verschiedene Aufgaben im Bereich von kirchlichen Aktivitäten und theologischer Reflexion überträgt. Zugleich werden sie darin unterrichtet, sich im sozialen Bereich zu engagieren. Als Folge entstehen soziale Dienste wie ein Waisenhaus, ein Krankenhaus, Altenheime und Vereinigungen, etwa gegen den Einfluss von Alkohol.

Auch in der Presse lässt die Belgische Christliche Missionskirche eine protestantische Stimme erklingen. 1850 erscheint die vierzehntägige Zeitschrift *Le Chrétien belge*, die 1932 in *Revue Protestante belge* umbenannt wird. Auch die Zeitschrift *Paix et Liberté* wird ab 1895 herausgegeben. Sie verkündet die christliche Botschaft aus einem Geist der Öffnung hin zu den Problemen der Gläubigen in der modernen Gesellschaft.

Zahlreiche religiöse Traktate rollen aus der Presse in Nessonvaux, um die Evangelisierung zu unterstützen. Für die Verbreitung protestantischer Literatur besitzt man einen eigenen Verlag.

Durch die Unterstützung ausländischer Pfarrer und durch die Gaben von Schwesterkirchen wird die Belgische Christliche Missionskirche immer selbstständiger. Die Autonomie kommt zunächst zwischen den beiden Weltkriegen in finanzieller Hinsicht. Ab 1960 gilt dies durch die Gründung der Fakultät für Evangelische Theologie in Brüssel auch im pastoralen Bereich.

1970 beschließt man, den Namen REFORMIERTE KIRCHE VON BELGIEN anzunehmen. Man will damit gegenüber der belgischen Öffentlichkeit und den Kirchen im Ausland den Charakter dieser Kirche deutlicher machen.

Eine Studie zur Situation von Kirchen in einem städtischen Kontext führt zu einer Umstrukturierung der Gemeinden und der Pfarrstellen, um die Effizienz des Zeugnisses zu erhöhen.

Die Solidarität, die sich in einem Geist des Teilens äußert, und die Politik der Synode, die von der Arbeit verschiedener Kommissionen unterstützt wurde, machen die Reformierte Kirche von Belgien zu einem festen Gebäude, in dem jeder die demokratisch gefassten Beschlüsse respektiert.

Die Reformierte Kirche von Belgien ist - genau wie die Protestantische Kirche von Belgien

- Gründungsmitglied des Reformierten Weltbunds (1875) und des Ökumenischen Rats der Kirchen (1948). In Belgien nimmt sie an der Zusammenarbeit der Kirchen teil. 1904 ist sie bei der Errichtung der Vereinigung für die Geschichte des belgischen Protestantismus beteiligt. 1910 wirkt sie bei der Gründung der Belgischen Evangelischen Missionsgesellschaft im Kongo mit, und 1923 unterstützt sie die Entstehung der Föderation der Protestantischen Kirchen in Belgien.

Der Wunsch nach einer über eine Föderation hinausgehende Zusammenarbeit zwischen den Kirchen führt dazu, dass die Reformierte Kirche von Belgien 1970 den Beschluss fasst, an den Gesprächen zwischen der Protestantischen Kirchen von Belgien und den Gereformeerde Kerken in België teilzunehmen. Das Ziel ist dabei die Schaffung einer einzigen Kirche, der VEREINIGTEN PROTESTANTISCHEN KIRCHE IN BELGIEN.

Der Synodalverband Belgien der Gereformeerde Kerken

Die Geschichte der GEREFORMEERDE KERKEN IN BELGIË beginnt in den Niederlanden. Dort entsteht im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Liberale Theologie eine Abspaltung, die sich konsequent an den alten reformierten Bekenntnisschriften orientieren will, insbesondere der Confessio Belgica und dem Heidelberger Katechismus. In der Folge verlassen zahlreiche Gemeinden die Nederlandse Hervormde Kerk.

1892 entstehen auf diese Weise die Gereformeerde Kerken in Nederland, wobei zwei Abspaltungsbewegungen sich zusammenschließen. Die erste nahm 1834 ihren Anfang, die zweite 1886. Die Entwicklung in den Niederlanden hat Folgen für Belgien. 1894 verlassen einige niederländische Familien, die in Brüssel ansässig sind, die niederländische protestantische Kirche der Hauptstadt und gründen am 20. Dezember 1894 die Gereformeerde Kerk Brüssel. 1899 entsteht die Gereformeerde Kerk in Antwerpen. Später werden vor allem durch Einwanderung aus den Niederlanden weitere Gereformeerde Kerken in Gent (1926) und Mechelen (1938) gegründet. Denderleeuw (1953) und Boechout (1955) gehen auf Evangelisierungsaktionen zurück, ebenso die nicht-selbstständige Gemeinde Antwerpen-Hoboken (1953). Sechs Gemeinden und eine Untergemeinde sind das Ergebnis, alle niederländischsprachig, mit insgesamt etwa 2000 Gemeindegliedern, die von acht (niederländischen) Pfarrern betreut werden. Zwei davon sind im übergemeindlichen Dienst tätig, in den Bereichen Evangelisierung und Zurüstung der Gemeinden.

Die Gereformeerde Kerken in Nederland sind sich im 20. Jahrhundert der Tatsache bewusst, dass die Verantwortung für die Verkündigung des Evangeliums nicht an den Landesgrenzen haltmacht. Deshalb nehmen sie die Aufgabe, das Evangelium in Belgien zu verkündigen, wahr. 1927 gründet die Synode ein Komitee, das mit der Evangelisierung in Belgien beauftragt wird. Diese mit viel Engagement begonnene Initiative führt zur Gründung von protestantischen Grundschulen an den Orten, wo eine Gereformeerde Kerk besteht. Man sorgt damit nicht nur für einen christlichen Unterricht für die eigenen Kinder, sondern bietet auch anderen Kindern eine Erziehung auf biblischer Grundlage.

Gemäß der Kirchenordnung gehören die Gereformeerde Kerken in België zu einem Synodalverband (einer so genannten 'classis'). 1896 beschließt man, dass dies der Synodalverband Dordrecht sein soll, weil er - gemessen an der Anfahrtszeit von Brüssel aus - der nächstgelegene ist.

Weil man untereinander mehr Kontakt und Austausch für nötig erachtet, wird 1951 der Kreis Belgien der Gereformeerde Kerken gegründet. Er will einerseits nicht nur ein unverbindlicher Gesprächskreis sein, besitzt jedoch andererseits keine kirchenrechtlichen

Kompetenzen.

Dieser Kreis ermöglicht vor allem eine bessere Zusammenarbeit. Es kommt dadurch jedoch auch eine Öffnung der Gereformeerde Kerken in België zu anderen protestantischen Kirchen in Gang. Die Gereformeerde Kerken orientieren sich dadurch stets mehr an den Bedürfnissen im eigenen Land. Sie nehmen an der Föderation der Protestantischen Kirchen in Belgien und an deren Kommissionen (Dritte Welt, Jugend, Radio und Fernsehen) teil. Sie sind aktiv in der Belgischen Protestantischen Missionsabteilung, der Belgischen Bibelgesellschaft, der Evangelischen Theologischen Fakultät in Brüssel und dem evangelischen Religionsunterricht an Schulen.

Mit ausdrücklicher Zustimmung der Gereformeerde Kerken in Nederland beschließen die belgischen Gemeinden, finanzielle Unterstützung durch den Staat zu akzeptieren. In einer 1968 mit der Protestantisch-Evangelischen Kirche von Belgien geschlossenen Vereinbarung drückt man den Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit aus. Dies führt bald zu bilateralen Gesprächen über eine mögliche Fusion. Später - ab 1971 - werden daraus durch die Einbeziehung der Reformierten Kirche von Belgien dreiseitige Gespräche.

Durch diese Entwicklungen benötigen die Gereformeerde Kerken in Belgien eine größere kirchenrechtliche Selbstständigkeit. Die Gereformeerde Kerken in Nederland geben deshalb grünes Licht für einen eigenständigen SYNODALVERBAND BELGIEN ab dem 1. Januar 1974. Dies ist ein historisches Ereignis, das dieser Gruppe von Gemeinden eine neue Identität gibt und formal neue Wege und Möglichkeiten eröffnet.

Die allgemeine Synode der Gereformeerde Kerken in Nederland beschließt am 8. April 1978, der Beteiligung der Gereformeerde Kerken in België an der geplanten Bildung der Vereinigten Protestantischen Kirche in Belgien zuzustimmen. Zudem beschließt die Synode, dass das Komitee für die belgische Kirchen zunächst bestehen bleibt und die ehemaligen Gereformeerde Kerken in België bei ihrer Integration in die neuen Strukturen unterstützt. Es soll auch ein engeres Band zwischen den Gereformeerde Kerken in Nederland und der Vereinigten Protestantischen Kirche in Belgien schaffen. Dies ist eine logische Folge des ursprünglichen Auftrags, nämlich die belgischen Kirchen dabei zu unterstützen, ihre besonderen Aufgaben zu erfüllen, zu denen sie in ihrer Situation gerufen sind. Dabei ist insbesondere an die Evangelisierung im Allgemeinen und andere Aufgaben im Hinblick auf die Außenwelt zu denken.

Die Gereformeerde Kerken in België nehmen schließlich an den Fusionsgesprächen auf der Basis eines ehrlichen Wunsches nach einer erneuerten Kirche, die dem Wort Gottes folgt und das Evangelium in der heutigen Gesellschaft bezeugt, teil.

Die Vereinigte Protestantische Kirche in Belgien

Um eine stärkere Zusammenarbeit und, wenn möglich, eine vereinigte Kirche zu erreichen, entstehen 1968 Kontakte zwischen der Protestantisch-Evangelischen Kirche von Belgien und der Reformierten Kirche von Belgien einerseits, den Gereformeerde Kerken andererseits. Wegen der Fusion zwischen der Protestantisch-Evangelischen Kirche von Belgien und der Belgischen Jährlichen Konferenz der Vereinigten Methodistischen Kirche kommen diese Kontakte jedoch schnell zum Erliegen.

Anfang Januar 1970 werden die Kontakte erneuert. Ein Gespräch am runden Tisch am 26. Januar ist das Startsignal für die drei Kirchen, ihre Gespräche wiederaufzunehmen. Man kommt überein, keine bilateralen Gespräche zu einer Vereinigung mehr zu führen, sondern

stets alle drei Seiten einzubeziehen.

Die nicht-offizielle Kontaktkommission Reformierte Kirche von Belgien/Protestantische Kirche von Belgien/Gereformeerde Kerken in België führt im Laufe dieses Jahres ernste Gespräche. Diese führen zu einem Basisdokument, in dem der Wunsch formuliert wird, zwischen den drei Kirchen offizielle Gespräche zu beginnen. Das Ziel der kirchlichen Einheit erfordert es, dabei alle Bereiche des kirchlichen Lebens miteinzubeziehen. In großen Linien skizziert man zugleich auch die Arbeitsweise der Fusionsgespräche.

"Einheitsgespräche", so das Basisdokument, "haben nur dann eine Chance zu gelingen, wenn sie von der kontinuierlichen Fürbitte aller Mitglieder und Organe der betreffenden Kirche begleitet werden, damit sich die Einheit so weit wie möglich 'im Herrn' und 'gemäß dem Geist' entwickelt."

Die Synoden der Reformierten Kirche von Belgien, der Protestantischen Kirche von Belgien und dem Kreis Belgien der Gereformeerde Kerken sind nach eingehender interner Beratung einverstanden. Daraufhin können 1972 offizielle Fusionsgespräche beginnen. Dies geschieht mit einer Kontaktkommission und fünf Arbeitsgruppen: zum Abfassen eines gemeinsamen Glaubensbekenntnisses, zu den Strukturen, zum Verhältnis Kirche-Staat, zu den ökumenischen Beziehungen und zu den Finanzen. Die Kontaktkommission koordiniert die Arbeit dieser Gruppen; die Ergebnisse werden den betreffenden Synoden bzw. dem Kreis (später: dem Synodalverband) vorgelegt. Diese höchsten kirchlichen Organe geben, sofern nötig, Empfehlungen und müssen die erforderlichen Beschlüsse zu den vorgelegten Dokumenten fassen. Unter anderem müssen die ersten Artikel von Verfassung und Kirchenordnung verfasst werden.

Man bleibt innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens. Am 30. September 1978 konstituiert sich die Synode der Vereinigten Protestantischen Kirche in Belgien, nachdem bereits vorher die Synoden der Reformierten Kirche von Belgien, der Protestantischen Kirche von Belgien und der Synodalverband der Gereformeerde Kerken in België die Vorbereitungsperiode feierlich abgeschlossen haben. Sie dauert vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1978. Ab dem 1. Januar ist die Vereinigte Protestantische Kirche in Belgien eine Tatsache.

Während des Dankgottesdienstes am Samstag, den 4. November 1978 unterzeichnet man feierlich das Glaubensbekenntnis (vgl. Artikel 1 der Verfassung), das der Moderator seither am Anfang jeder Tagung der Synode in drei Sprachen verliest. Die Vereinigte Protestantische Kirche in Belgien hat auch ein Bekenntnis der Einheit:

Die Protestantische Kirche von Belgien, die Reformierte Kirche von Belgien und die Gereformeerde Kerken in België, bereit, zusammen ihrem gemeinsamen Ruf zur Ehre des einen Gottes, Vater, Sohn und Heiliger Geist zu folgen, danach strebend, dem Evangelium in der heutigen Gesellschaft besser zu dienen, empfangen als Gnade Gottes die ihnen gebotene Möglichkeit, sich in einer neuen Kirche unter dem Namen VEREINIGTE PROTESTANTISCHE KIRCHE IN BELGIEN zu vereinen.

Die Beziehungen zum Staat

Die Beziehungen zum Staat verändern sich im Laufe der Jahre mehrmals grundlegend. Die Anerkennung und die daraus folgende finanzielle Unterstützung der verschiedenen religiösen Gemeinschaften durch den belgischen Staat beruht auf dem belgischen Grundgesetz. Die anerkannten Kulte werden im Gesetz vom 4. März 1870 über die zeitlichen Güter der Kulte aufgeführt. Die Anerkennung des Protestantismus geht, wie oben

beschrieben, auf das Gesetz vom 18. Germinal des Jahres X der Französischen Republik zurück (8. April 1802).

Die bereits vom niederländischen Staat finanziell unterstützten protestantischen Kirchen vereinigen sich 1839 im BUND DER PROTESTANTISCH-EVANGELISCHEN KIRCHEN DES KÖNIGREICHS BELGIEN. Am 18. Mai 1839 antwortet der Innenminister auf eine Bitte der Synode dieses Bundes "...dass es dem König gefallen hat ... zu beschließen, dass die Synode des Bundes der Protestantisch-Evangelischen Kirchen in Belgien ... künftig durch Seine Regierung als einzige Vertretung der protestantischen Kirchen in Belgien betrachtet wird und dass die Beschlüsse der genannten Synode als ausdrücklicher Wille dieser Kirche betrachtet werden".

Als Folge der oben beschriebenen Fusionen mit der Methodistischen Kirche (1969) sowie der Reformierten Kirche und den Gereformeerde Kerken (1979) wächst der Bund zur heutigen VEREINIGTEN PROTESTANTISCHEN KIRCHE IN BELGIEN. Der Staat betrachtet diese Synode ab 1979 als die einzige kirchliche Vertretung des protestantischen Kultes. Die VPKB verwaltet damit für den gesamten Protestantismus die verschiedenen Bereiche, die einen Bezug zum Staat enthalten, insbesondere die Anerkennung von Gemeinden und Pfarrstellen, den Religionsunterricht in Schulen, die Seelsorge in Armee, Gefängnissen, Krankenhäusern und bei Migrant*innen sowie protestantische Beiträge für Radio und Fernsehen.

Bestimmte nicht-geförderte Kirchen und Denominationen, von denen einige bereits 1839 bestehen, bleiben dadurch außerhalb der anerkannten Synode. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und vor allem im 20. Jahrhundert entstehen zahlreiche neue Denominationen und unabhängige Gemeinden, insbesondere evangelikaler Prägung. Wegen der großen Unterschiede in Theologie und Kirchenordnung schließen sich diese Kirchen nicht der staatlich anerkannten Synode an und haben dadurch keine direkte Vertretung beim Staat.

Um bei der Verwaltung der Bereiche, die eine Beziehung zum Staat enthalten, beteiligt zu sein und beim Staat vertreten zu sein, vereinigen sich einige dieser Denominationen und Kerken in der Evangelische Alliantie Vlaanderen (EAV) bzw. in der Fédération Évangélique Francophone de Belgique (FEFB).

Als eine Anerkennung als eigenständiger Flügel innerhalb des protestantischen Kultes nicht möglich zu sein scheint, schließt man sich 1998 mit dem Verbond van Vlaamse Pinkstergemeenten (VVP) zur FÖDERALEN SYNODE DER PROTESTANTISCHEN UND EVANGELISCHEN KIRCHEN IN BELGIEN (FS) zusammen.

Auch die VPKB wird eingeladen, daran teilzunehmen. Nach der Ablehnung dieses Vorschlags durch die VPKB unterzeichnen die FS und die VPKB 1998 eine Absichtserklärung, Verhandlungen zur Schaffung eines neuen Verwaltungsorgans zu beginnen, das beide Flügel beim Staat vertreten soll und alle Angelegenheiten, die vom Staat dem protestantischen Kult anvertraut sind, zu organisieren. Diese Verhandlungen verlaufen in einem Klima wachsenden Vertrauens und münden in der Errichtung des RATS FÜR VERWALTUNGSANGELEGENHEITEN DES PROTESTANTISCH-EVANGELISCHEN KULTES (RVPEK). Er hat als Aufgabe, als administrative Vertretung des protestantisch-evangelischen Kultes im Namen der VPKB und der FS beim Staat aufzutreten und alle Bereiche zu organisieren, die dem protestantischen Kult vom Staat anvertraut sind.